

Salzige Raritäten: Soda-Cichliden



Reinhard Reuter

Es ist jetzt schon mehr als zweieinhalb Jahre her als ich einige wenige, dafür aber außergewöhnliche Cichliden aus dem ostafrikanischen Natronsee bei einem Züchter in der Nähe von Gießen erwarb. Ich hatte mir diese wunderschön gefärbten Fische bereits einige Monate zuvor ausgesucht, doch der Züchter wollte seine Nachzuchten lange Zeit absolut nicht veräußern. Es handelt sich bei den so sehnsüchtig von mir begehrten Fischen um *Alcolapia alcalicus* und *A. ndalalani*.

Beide Arten sind erst vor kurzem von Seegers und Tichy (1999) beschrieben worden, und es hat mich gereizt diese Arten zu pflegen. Der Natronsee in dem meine Arten neben einer dritten Art (*Alcalicus latilabris*) endemisch vorkommen, liegt im östlichen Rift Valley, genau an der Grenze zwischen Kenia und Tansania. Der früher „Nguruman Salt

Lake“ genannte See wird aus einigen Zuflüssen, sowie aus warmen Quellen gespeist. Die Fläche des Sees beträgt 1039 km². Das Alter des Sees wird auf höchstens 7000 Jahre geschätzt. Der See ist sehr seicht, der zentrale Teil besteht aus einer großen und weiten Soda-Schlammfläche mit einigen Offenwasserflächen. Die Wassertemperatur liegt aufgrund der geringen Tiefe oft bei über 30 °C. Im Fundbereich der *Alcolapia*-Arten, den warmen Quellen, ist das Wasser vorwiegend klar – im Bereich von Mündungen der Bäche eher trüb und schlammig. Diese Trübung wird hauptsächlich durch umherziehende Büffel und Zebras verursacht. Der Bodengrund besteht im Quellenbereich aus Kies und in dem der Bäche aus einem Kies-Sand-Gemisch.

Nun hatte ich endlich je sechs Individuen von zwei der im See vorkommenden *Alcolapia*-Arten, wenn auch für einen recht stattlichen Betrag.

Seite 134:

Alcolapia ndalalani,
ein Soda-Cichlide aus
dem Natronsee im Rift
Valley

rechts:

Balzaktives Männchen
von *Alcolapia alcalicus*



Beide *Alcolapia*-Arten sind in je einem Becken mit der Größe 50 × 60 × 40 Zentimeter untergebracht. Die Wassertemperatur darin beträgt mindestens 28 °C. In den beiden Aquarien führe ich einen peinlichst genauen Wasserwechsel durch. Mit regelmäßiger Zufuhr von jodfreiem Salz (ein Eßlöffel pro zehn Liter Wasser) versuche ich dabei seeähnliche Verhältnisse zu schaffen. Da sich im natürlichen Verbreitungsgebiet meiner *Alcolapia*-Arten keine höheren Wasserpflanzen befinden, habe ich auch im Aquarium darauf verzichtet. Ich bin mir nicht sicher, ob die im Fachhandel erhältlichen Pflanzen die zur Pflege der Fische er-

forderlichen Temperaturen und den erhöhten Salzgehalt im Wasser überleben würden. Ich werde dieser Sache aber in Zukunft intensiv nachgehen und darüber berichten.

Als Bodengrund verwende ich in allen meinen Becken Quarzsand, der für die Produktion von Dachziegeln und Fliesen verwendet wird. Dieser in vielen Korngrößen erhältliche Sand ist für alle Fische gut verträglich und braucht zudem nicht zeitintensiv gereinigt zu werden. Gefüttert werden die Fische mit Astra-Farbflocke, O.S.I.-Spirulinaflocke und gefrosteten Artemien sowie *Cyclops*.

Nach relativ kurzer Eingewöhnungszeit

Maulbrütendes
Weibchen von
Alcolapia alcalicus

Fotos: R. Reuter



zeigten die Fische recht schnell was in ihnen steckt. Nach und nach wuchsen meine „Raritäten“ zu überaus attraktiven Cichliden heran. Dominierende Männchen bekamen die herrlichsten Farben. Beide Soda-Cichliden-Arten ähneln sich im Farbkleid sehr. Der Unterschied besteht im Bereich des Maules. Bei *Alcolapia alcalicus* ist dies wesentlich größer, als bei *A. ndalalani*.

Die Standardlänge meiner Fische beträgt augenblicklich 85 (*A. alcalicus*) und 80 (*A. ndalalani*) Millimeter. Die Weibchen sind um einiges kleiner (50 und 40 Millimeter). In freier Natur erreichen die Soda-Cichliden selbst diese Länge nicht. Ähnliches ist ja auch bei anderen im Aquarium gepflegten Buntbarschen festgestellt worden. Hierfür wird das übliche Futter mit überreichem Proteingehalt verantwortlich gemacht.

Alcolapia latilabris ist die dritte endemische Art aus dem Natronsee im Rift Valley
Foto: E. Schraml

In der natürlichen Umgebung der Soda-Cichliden besteht deren Hauptnahrung aus Algen und kleinen Insekten.

Ich hatte mich zwar ausreichend über die bestmögliche Pflege informiert, doch zur Nachzucht schritten die Fische erst im Alter von 14 Monaten.

Zur Vorbereitung der Eiablage wird von den Soda-Cichliden alle fünf bis sechs Wochen der grobkörnige Sandboden „bearbeitet“. Danach sieht der Grund der Mondoberfläche sehr ähnlich. In einem der angelegten Krater balzt dann vorwiegend das Alpha-Männchen mit einem laichbereitem Weibchen. Das Männchen hat in dieser Zeit ein fast unübertreffbar schönes „Hochzeitskleid“ angelegt. Von der Kehle bis zum Bauch prangt es in leuchtendem Orange. After- und Rückenflosse schimmern blau-türkis mit schwarzer Umrandung. Die Schwanzflosse ist nur in der Zeit der Balz knallrot gefärbt. Die Weibchen beider Arten sind silbrig gefärbt.



Der Abblanchvorgang kann sich mitunter in die Länge ziehen, wenn sich das Männchen durch Konkurrenten „belästigt“ fühlt, aber das kennen wir ja von allen anderen ostafrikanischen Cichliden in ähnlicher Weise. Die Weibchen tragen ihre Brut zwölf bis 15 Tage im Maul. Die Temperatur halte ich in dieser Zeit konstant bei 30 °C. Nach zehn Tagen, soweit ich den Tag des Abblanchens mitbekommen habe, setze ich das tragende Weibchen in einen großen Laichkasten. Darin entließen die Weibchen anfangs nur wenige Jungfische. Die ersten Würfe betrogen bisher nur jeweils zwei Exemplare. Danach stieg deren Anzahl kontinuierlich an. Ich habe außerdem die Erfahrung gemacht, daß alle meine Weibchen, die zum ersten oder zweiten Mal Junge entlassen diese als leckere Beute ansehen! Aber das ist anscheinend nicht ungewöhnlich, und deshalb habe ich nichts dagegen unternommen. Inzwischen beträgt die Überlebensrate fast immer mehr als zehn Jungfische pro „Wurf“. Die Jungen sind direkt nach dem Verlassen des Maules bereits vier bis fünf Millimeter lang und gut entwickelt.

Ich habe häufig beobachtet, daß tragende Weibchen immer gierig nach Futter schnappen und dieses auch fressen. Ich schloß daraus, daß die Jungfische bereits im Maul der werdenden Mutter Nahrung aufnehmen. Somit stellte ich die Fütterung der Alttiere um. Sobald die Weibchen im Endstadium tragen, werden vorwiegend Bosmiden oder *Artemia*-Nauplien gereicht.

Bei meinen *A. ndalalani* hat es fast immer den Anschein, als ob sie Eier oder Junge im Maul tragen würden, sowohl die Weibchen als auch die Männchen! Dieses scheint aber nur so, da der Kehlsack bei dieser Art immer stark vorgewölbt ist.

Die Jungfische beider Arten ziehe ich wieder überaus gewissenhaft auf, genauso wie damals die erworbenen Elterntiere.

In der Zwischenzeit haben beide Arten



Zuchtgruppe von *A. ndalalani* – Foto: R. Reuter

reichlich für Nachwuchs gesorgt und ich muß mir etwas einfallen lassen, wie und wo ich die kleinen Soda-Cichliden unterbringe. Alle meine Zuchttiere erfreuen sich noch bester Gesundheit, so daß ich über ihre Lebenserwartung im Aquarium noch keine Angaben machen kann.

Im nordöstlich des Natronsee gelegenen Lake Magadi ist noch eine weitere Soda-Cichliden-Art beheimatet: *Alcolapia grahami*. Leider habe bisher keine „Quelle“ gefunden, wo ich diese Art, sowie die dritte Spezies aus dem Natronsee, *A. latilabris*, erwerben kann. Eventuell können mir hierbei DCG-Mitglieder behilflich sein?

Literatur

- Seegers, L., & H. Tichy (1999): Ichthyological Exploration of Freshwaters. Vol. 10, Nr. 2, 97–147.
 Tichy, H., & L. Seegers (1999): Ichthyological Exploration of Freshwaters. Vol. 10, Nr. 2, 147–174.